

Partner - Das KuLaRuhr Team

Fünf Universitäten, Duisburg-Essen, Darmstadt, Bochum, Kassel und Braunschweig, der Regionalverband Ruhr (RVR), die Landwirtschaftskammer NRW, die Emschergenossenschaft/Lippeverband (EG/LV), die Stadt Bottrop, das Ruhr-Institut e.V. sowie die Rechtsanwaltskanzlei Heinemann & Partner arbeiten in diesem Verbundvorhaben zusammen.

Von den Hochschulen sind folgende Abteilungen und Institute beteiligt, diese spiegeln die umfassende Herangehensweise an das Projekt wider:

Universität Duisburg-Essen:

Aquatische Ökologie, Zentrum für Wasser- und Umweltforschung, Instrumentelle Analytische Chemie, Siedlungswasser- und Abfallwirtschaft, Transportsysteme und -logistik, Umweltwirtschaft und Controlling

Technische Universität Darmstadt:

Fachgebiet Entwerfen und Freiraumplanung

Ruhr-Universität Bochum:

Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft und Umwelttechnik

Universität Kassel:

Arbeitsgruppe Empirische Planungsforschung

Technische Universität Braunschweig:

Klimatologie und Umweltmeteorologie.

Das Verbundvorhaben KuLaRuhr wird ausserdem von einem externen Projektbeirat begleitet. Dieser Projektbeirat setzt sich aus Fachleuten und Entscheidungsträgern zusammen, die aus Sicht des Forschungsprojektes nah an der Praxis angesiedelt sind.



Nachhaltige urbane Kulturlandschaft in der Metropole Ruhr

Nachhaltige urbane Kulturlandschaft in der Metropole Ruhr



KuLaRuhr

Universität Duisburg-Essen

Aquatische Ökologie und
Zentrum für Wasser- und Umweltforschung

Universitätsstraße 5

45141 Essen

Verbundleitung

Prof. Dr. Bernd Sures | bernd.sures@uni-due.de

Koordinatoren

Dr. Michael Eisinger | michael.eisinger@uni-due.de

Daniel Dangel | daniel.dangel@uni-due.de

Jörg Strackbein | joerg.strackbein@uni-due.de

www.kularuhr.de | info@kularuhr.de

© 2012 KuLaRuhr, Karte: RVR, Essen, Photos: C.K. Feld, C. Lühnen, J. Strackbein



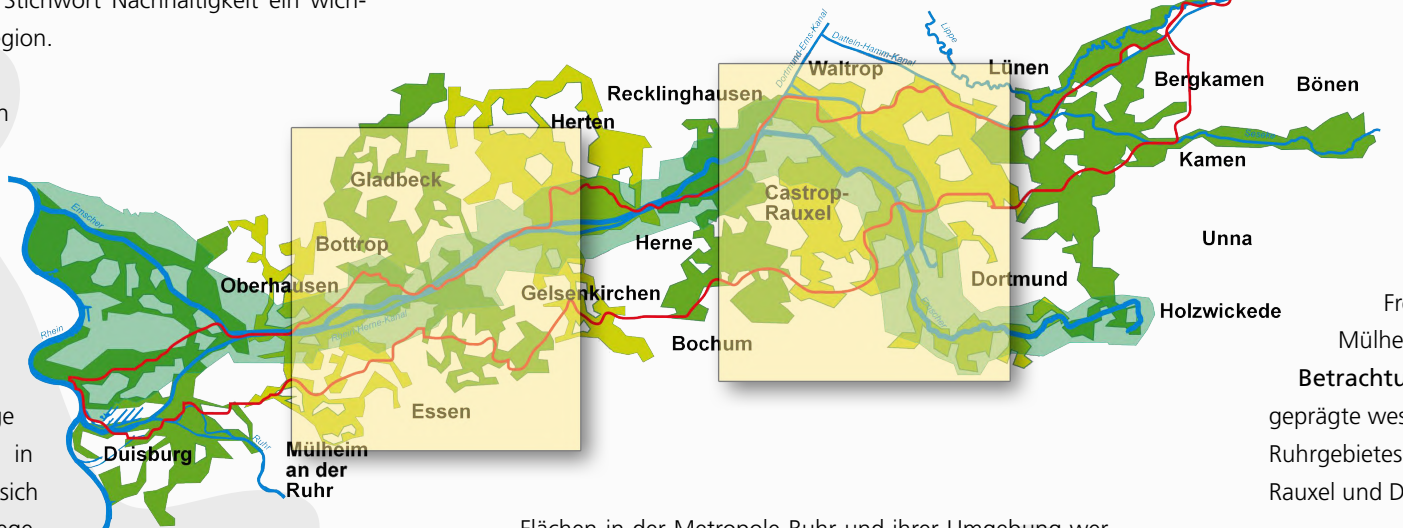
KuLaRuhr – Nachhaltige urbane Kulturlandschaft in der Metropole Ruhr

Eine Region im Wandel: die Metropole Ruhr

Die Metropole Ruhr: eine Region, deren Gesicht geprägt ist von der Umnutzung ehemaliger Bergbau-, Industrie- und auch Gewerbeflächen. Eine Region auf dem Weg zur Kulturlandschaft, im schnellen Umbruch. Dieser Umbruch birgt viele Herausforderungen in der Infrastruktur: in der Wasser- und Energiewirtschaft, bei Logistik und Verkehr. Und natürlich ist das Stichwort Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema für die Region.

Das Ruhrgebiet ist ein lange gewachsener Flickenteppich, und: es steckt mitten im Wandel. Noch dominieren ehemalige Bergbau-, Industrie- und Gewerbeflächen. Stillgelegte und wenige aktive Zechen liegen in Wohngebieten, die sich inmitten von Industriegebieten und Gewerbe nicht an planerische Grenzen halten.

Flächen werden beständig umgenutzt und umgewandelt in Orte für Arbeit, Leben und Kultur. Dazwischen liegen Forste, Wiesen und Äcker. Die seit Jahrzehnten entwickelten großen, „regionalen“ Grünzüge sorgen für den Erholungsfaktor. Eine manchmal wilde Mischung im Wachstum: das Ruhrgebiet geht deutlich Richtung Zukunft.



Die Ziele

Fläche, Wasser und Energie – das sind, verbunden mit der Nachhaltigkeit, die drei großen Themen für die Entwicklung der Region. Nur wenn diese Ressourcen nachhaltig genutzt werden, kann das Ruhrgebiet einen attraktiven Raum zum Leben bieten. Genau auf diese Punkte zielt das Verbundvorhaben KuLaRuhr.

Flächen in der Metropole Ruhr und ihrer Umgebung werden hier umfassend geplant, entwickelt und verknüpft. Und dann: beispielhaft umgesetzt.

Drei inhaltliche Bereiche sollen dieses Vorhaben bewerkstelligen. Der Bereich „Großflächige Projekte“ umfasst die Ebene von Städtebau und Landschaftsplanung bei Umnutzungen. Der Bereich „Fallbeispiele“ kümmert sich dabei um den nachhaltigen Umgang mit Wasser und Energie aus technischer, planerischer, ökologischer und rechtlicher Sicht. Und der Bereich „Bewertung“ bewertet die so umgenutzten Flächen.

Der Raum

Der Emscher Landschaftspark (ELP) verbindet das Ruhrgebiet von West nach Ost. Als zentrales Element fließt hier die Emscher, deren ökologische Umgestaltung europaweit einzigartig ist. Hier steht die Natur ganz nah neben der Industriekultur. Hier ist die Basis für die nachhaltige Entwicklung der Region. Hier soll der Strukturwandel von Industrie- zur zukunftsorientierten Kulturlandschaft durch KuLaRuhr sichtbar werden.

Betrachtungsraum 1:

„Patchworklandschaft“ des westlichen Ruhrgebiets mit Industrie-, Siedlungs- und Freiraumfragmenten. Im Bereich der Städte Mülheim a.d.Ruhr, Essen, Bottrop und Gladbeck.

Betrachtungsraum 2: Land- und forstwirtschaftlich geprägte westfälische Kulturlandschaft des östlichen Ruhrgebietes. Im Bereich der Städte Bochum, Castrop-Rauxel und Dortmund.

Die Schwerpunkte

Im Verbundvorhaben KuLaRuhr arbeiten viele Fachgebiete zusammen. Daher kann es auch zahlreiche Fragestellungen angehen: technische, ökologische, ökonomische, juristische und soziologische Punkte werden einzeln, aber auch in Kombination untersucht. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Entwicklung dezentraler Systeme, und auf der Nutzung von Synergieeffekten im Bereich der drei Ressourcen Wasser, Energie und Fläche.